

# Psychoanalytischer Kindergarten

## Purzelbaum

### Pädagogische Konzeption



## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| 1. Rahmendaten  | 4  |
| 1.1. Anschrift  | 4  |
| 1.2. Träger   | 4  |
| 1.3. Unsere Geschichte  | 4  |
| 1.4. Organisation und Rahmenbedingungen                             | 5  |
| 1.4.1. Organigramm  | 5  |
| 1.4.2. Zahl der Plätze/Integrationsplätze                           | 6  |
| 1.4.3. Gruppenorganisation  | 6  |
| 1.4.4. Öffnungszeiten   | 7  |
| 1.4.5. Elternbeitrag  | 7  |
| 1.4.6. Aufnahmeverfahren  | 7  |
| 1.4.7. Einzugsgebiet  | 7  |
| 1.4.8. Betriebsferien   | 8  |
| 1.4.9. Mittagessen/Instanthaltung/Reinigung                         | 8  |
| 2. Psychoanalytische Pädagogik unter gruppendynamischen Aspekten    | 8  |
| 2.1. Integrationsförderung  | 9  |
| 3. Weiterbildung und Supervision                                    | 9  |
| 4. Bildungs- und Erziehungsziele                                    | 10 |
| 4.1. Bildungsziele  | 10 |
| 4.1.1. Beziehungen als Grundlage                                    | 10 |
| 4.1.2. Förderung der eigenen Erfahrungsmotivation                   | 10 |
| 4.1.3. Orientierung am Alltag und am täglichen Erleben              | 11 |
| 4.1.4. Alle Sinne erleben   | 11 |
| 4.1.5. Lernen als vielschichtiger Prozess                           | 11 |
| 4.1.6. Lernen ermöglichen durch Beobachten und Verstehen            | 11 |
| 4.1.7. Vorschulförderung  | 11 |
| 4.2. Basiskompetenzen   | 12 |
| 4.2.1. Soziale Kompetenz  | 12 |
| 4.2.2. Autonomie  | 12 |
| 4.2.3. Partizipation  | 13 |
| 4.2.4. Vermittlung von religiösen und ethischen Werten              | 13 |
| 4.2.5. Körper, Bewegung und Gesundheit                              | 13 |
| 4.2.6. Tanz   | 13 |
| 4.2.7. Gesundheit und Ernährung:                                    | 14 |
| 4.2.8. Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung | 14 |
| 4.2.9. Kommunikation und Sprachförderung                            | 14 |
| 4.2.1. Theater  | 15 |
| 4.2.2. Kreatives Gestalten  | 16 |
| 4.2.3. Naturerfahrungen   | 16 |

|  |    |
|--|----|
| 4.2.4. Beobachtungsbögen                             | 16 |
| 5. Jahreskreis                                       | 16 |
| 5.1. Das Jahresthema                                 | 17 |
| 5.2. Der Schritt in den Kindergarten                 | 17 |
| 5.3. Kinderreise und Feriengruppe                    | 17 |
| 5.4. Abschied aus dem Kindergarten:                  | 18 |
| 5.5. Feste und bedeutsame Ereignisse:                | 18 |
| 6. Elternarbeit                                      | 19 |
| 6.1. Elternbeirat                                    | 19 |
| 6.2. Elternabend                                     | 19 |
| 6.3. Einzelgespräche                                 | 20 |
| 6.4. Elterninformation                               | 20 |
| 6.5. Elternbefragung                                 | 20 |
| 7. Sonstiges   | 20 |
| 7.1. Kindeswohl und Schutz bei Kindeswohl-Gefährdung | 20 |
| 7.2. Kooperationen                                   | 20 |
| 7.3. Qualitätssicherung                              | 20 |
| 8. Literaturverzeichnis                              | 22 |

## **1. Rahmendaten**

### **1.1. Anschrift**

Psychoanalytischer Kindergarten Purzelbaum  
Integrationskindergarten (staatlich anerkannt)  
Flurstraße 34  
Eingang Einsteinstraße  
81675 München  
Tel.: (089) 4706730  
Fax: (089) 45209874  
E-Mail: [kindergarten@psychoanalysebayern.de](mailto:kindergarten@psychoanalysebayern.de)

### **1.2. Träger**

Deutsche Gesellschaft für Gruppendynamik und Gruppenpsychotherapie (DGG) e.V.  
Goethestraße 54  
80336 München  
Tel.: (089) 539674  
Wir sind Mitglied im Wohlfahrtsverband „Der Paritätische“.

### **1.3. Unsere Geschichte**

Der Psychoanalytische Kindergarten in München besteht seit 1976. Er folgt konzeptionell den entwicklungspsychoanalytischen Einsichten in die lebensentscheidende Bedeutung, die die frühe mitmenschliche Umgebung für die Entwicklung des Kindes, des Menschen hat. Insbesondere wird die Arbeit unter den gruppendynamischen Gesichtspunkten, wie sie von den Mitarbeitern der Berliner Schule Günter Ammons entwickelt, erforscht wurden und werden, als zentral in der Arbeit mit den Kindern, dem Erzieherteam als auch mit den Eltern erachtet. Immer wieder müssen aufs Neue die Bedürfnisse der Eltern, Kinder und der Erzieher aufeinander abgestimmt werden. Seit 1999 wird der Kindergarten als Integrationskindergarten geführt, ist als solcher staatlich anerkannt und wird von der Stadt München und dem Freistaat Bayern finanziell gefördert. Träger des Kindergartens ist die Deutsche Gesellschaft für Gruppendynamik und Gruppenpsychotherapie (DGG) e.V.

## 1.4. Organisation und Rahmenbedingungen

### 1.4.1. Organigramm



### 1.4.2. Zahl der Plätze/Integrationsplätze

Wir haben 30 Plätze. Bei der Aufnahme der Kinder ist uns eine heterogene Besetzung der Gruppe wichtig. Wir nehmen Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt auf, in Ausnahmefällen betreuen wir auch Kinder ab zwei Jahren (max. 5 Kinder).

Von den 30 Plätzen werden höchstens 10 als Integrationsplätze vergeben. Die gesetzliche Grundlage hierfür findet sich im SGB XII, §§ 53ff.

#### Zielgruppen:

- leichte geistige Behinderung (hirnorganische oder neurologische Erkrankungen, Chromosomenanomalien)
- leichte körperliche Behinderung (z.B. Hörfehler, zerebrale Bewegungsstörungen, Stoffwechselerkrankungen)
- Kinder mit seelischer Behinderung oder von einer seelischen Behinderung bedroht (Bindungsstörungen und andere emotionale Störungen wie z.B. soziale Unsicherheit; aggressives, selbst- oder fremdverletzendes Verhalten; autistische Symptome oder Verhaltensauffälligkeiten sowie andere Störungen oder Entwicklungsverzögerungen etc.)

Im Vorfeld zur Aufnahme oder zum Wechsel auf einen Integrationsplatz führt der Integrationsfachdienst informierende und anamnestische Gespräche mit den Eltern durch, eine kinderpsychiatrische Praxis erstellt eine Diagnose und das erforderliche Gutachten. Die erhobenen Daten fasst der Integrationsfachdienst zusammen und erstellt einen Antrag auf Integrationsförderung beim Bezirk Oberbayern.

#### Integrationsfachdienst:

Die zusätzliche Förderung der Integrationskinder übernimmt ein Integrationsfachdienst: bei uns ein Sozialpädagoge, der Kinder- und Jugendpsychotherapeut in fortgeschrittener Ausbildung ist.

### 1.4.3. Gruppenorganisation

Unser Kindergarten besteht aus zwei Kindergruppen mit jeweils 15 Kindern, von denen bis zu fünf Kinder mit besonderem Integrationsbedarf sein können. Jeder Gruppe stehen zwei Fachkräfte (Erzieherinnen) und eine Ergänzungskraft (Kinderpflegerin) zur Verfügung.

Die Kinder im Psychoanalytischen Kindergarten werden im Jahr 2014/15 von insgesamt sechs Fachkräften betreut, drei von ihnen sind Teilzeit beschäftigt. Für die zusätzliche Förderung der Integrationskinder sorgt der Integrationsfachdienst.

#### 1.4.4. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 7:30-17:00 Uhr

Freitag 7:30-15:00 Uhr

In der Zeit zwischen 7:30 und 9:00 Uhr bieten wir eine Morgengruppe für alle Kinder an.

Die pädagogische Kernzeit ist täglich von 9:00 – 13:00 Uhr.

#### 1.4.5. Elternbeitrag

Der monatliche Elternbeitrag richtet sich nach der Buchungszeit.

Der Elternbeitrag wird in zwölf Monatsbeiträgen erhoben. Die Kosten enthalten eine Aufwendungspauschale für Essen (55 €), Getränke (5 €) und Spielmaterial (5 €).

Auf Antrag können Eltern einen Zuschuss durch das Sozialreferat der Stadt München erhalten.

Gebührenauflistung:

| Buchungszeit nach Stunden | Monatlicher Beitrag in Euro |
|---------------------------|-----------------------------|
| 4,1 – 5,0                 | 215.- Euro                  |
| 5,1 – 6,0                 | 240.- Euro                  |
| 6,1 – 7,0                 | 261.- Euro                  |
| 7,1 – 8,0                 | 282.- Euro                  |
| 8,1 – 9,0                 | 305.- Euro                  |
| 9,1 –10,0                 | 326.- Euro                  |

#### 1.4.6. Aufnahmeverfahren

In der Regel vergeben wir die Kindergartenplätze zu Beginn des neuen Kindergartenjahrs im September. Sie richten sich nach der Zahl der Kinder, die in die Schule oder in andere Einrichtungen wechseln. In Ausnahmefällen werden frei gewordene Plätze während des Kindergartenjahrs neu besetzt.

Im Februar findet ein Informationsnachmittag statt, der sich an interessierte und zukünftige Eltern wendet. Die Vorstellung des Kindergartens wird dabei durch Berichte der Mitglieder des Elternbeirats ergänzt. Nach der Anmeldung gibt es ein Aufnahmegespräch mit der Leiterin des Kindergartens und einer Erzieherin der Gruppe, in die das Kind aufgenommen werden soll. Alle neuen Eltern treffen sich vor Beginn des Kindergartenjahres mit den Elterngruppenleitern, um sich kennenzulernen und mit einer Einführung in die Elternarbeit.

#### 1.4.7. Einzugsgebiet

Unser Kindergarten befindet sich im Münchener Stadtteil Haidhausen. Die Stadtteile Haidhausen, Bogenhausen und Berg am Laim sind unsere Haupteinzugsgebiete.

Vereinzelt kommen Kinder aus anderen Stadtteilen und in Ausnahmefällen auch von Gemeinden außerhalb Münchens.

#### **1.4.8. Betriebsferien**

Wir haben max. 25 Schließtage incl. einem Konzeptionstag pro Kindergartenjahr

Weihnachtsferien: 23.12.2015– 06.01.2016

Osterferien: 29-3.16- 1.4.16

Brückentag: 6.5.16. Planungstage: 19.2.16, 5.9.16

Sommerferien: 16.8. – 2.9.16

#### **1.4.9. Mittagessen/Instandhaltung/Reinigung**

Das warme Mittagessen wird von einem auf Kinderessen spezialisierten Unternehmen geliefert. Für die Küchenarbeiten (Vorbereitung des Geschirrs, Anrichten des Essens, Spülen etc.) ist eine Hauswirtschaftskraft zuständig.

Für die Instandhaltung und Pflege der Räumlichkeiten sorgen ein Hausmeister und eine Reinigungsfirma.

## **2. Psychoanalytische Pädagogik unter gruppendynamischen Aspekten**

Die konzeptionellen Leitthemen unserer Arbeit sind folgende:

Die Entwicklung des Menschen ist bis in seine biologische Entwicklung hinein abhängig von der Erfahrungsfähigkeit seiner mitmenschlichen Umgebung, vor allem der Familie, in die er hineingeboren wurde.

Andere Gruppen, Beziehungen und Bindungen haben fortlaufend in seinem Leben Einfluss auf seine Grundbefindlichkeit, seine Emotionalität, seine Werte- und Persönlichkeitsentwicklung.

Von Geburt an besteht eine Spannung zwischen den Bindungs- und den explorativen Bedürfnissen und Selbstbestimmungstendenzen des sich entwickelnden Kindes.

Der Kindergarten soll dem Kind genügend sichere Bindungserfahrungen und Unterstützung in eigenständigen Bedürfnissen ermöglichen. Hierzu gehört Aufmerksamkeit und Berücksichtigung der Position und Funktion, die ein Kind in der Kindergruppe einnimmt. Der Platz in der Gruppe sollte dem Kind innerlich sicher werden. Die Funktionen innerhalb der Kindergruppe sollten sich verändern dürfen, d. h. es sollte ein Kind nicht immer ein Außenseiter, ein sog. Bestimmer, ein Mitläufer, ein Rebell, ein Wohltäter usw. sein, sondern im weiten Spektrum der Möglichkeiten unterschiedliche Funktionen einnehmen können. Von entscheidender Bedeutung für die Kontaktfähigkeit eines Menschen ist die Frage, ob er in seiner frühen Kindheit genügend guten Kontakt zu anderen bekommt und ob er Freunde haben kann.



Hierfür ist eine sorgfältige supervisorische Betreuung des Kindergartenteams nötig. Des Weiteren sollen die Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes einen besonderen Raum bekommen, um sich in ihren eigenen Fragen und Bedürfnissen, auch in ihren Beanstandungen äußern zu können (s. unten: Elterngruppe).

### **2.1. Integrationsförderung**

Im Prozess der kindlichen Entwicklung können auf sehr unterschiedlichen Ebenen Störungen auftreten, z.B. durch Unter- und Überforderung, einem Zuviel oder Zuwenig an Zuwendung und an Interesse für die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes. Auf jeder Ebene der nachfolgenden Entwicklung können Versäumnisse und Mängel ausgeglichen werden. Um dies zu erleichtern, besteht die Möglichkeit der Einzelbetreuung durch einen psychotherapeutisch ausgebildeten sog. Fachdienst.

Je nach Entwicklungsstand und besonderem Förderbedarf erfolgt die Förderung in der Regel ein mal wöchentlich eine Stunde in Einzel- oder in Kleingruppenarbeit. Inhalte oder Struktur der Stunde können auch von den Kindern selbst bestimmt werden; im Rahmen ihrer Möglichkeiten werden sie unterstützt, die Grenzen ihrer Fähigkeiten auszuweiten. Ein Ziel ist auch die Entwicklung der Gruppenfähigkeit.

Regelmäßige Gespräche des Integrationsfachdienstes mit den Eltern und den Erziehern gehören dazu.

Der Integrationsfachdienst hält jede Stunde eines Kindes in einem Kurzprotokoll fest. Entwicklungsberichte zu jedem Integrationskind werden mit den Mitarbeiterinnen und den Eltern besprochen und dem Bezirk Oberbayern am Ende des Jahres als Nachweis der Arbeit zugesandt.

### **3. Weiterbildung und Supervision**

Damit die Mitarbeiter Gruppenprozesse erkennen, wahrnehmen, reflektieren, verstehen lernen und damit arbeiten können, werden Fortbildungen in Psychoanalytischer Pädagogik, Gruppendynamik, und neben den wöchentlichen Teamsitzungen eine vierzehntägig stattfindende Supervision angeboten.

Die Supervisionsgruppe bietet den Mitarbeitern einen eigenen Raum, in dem jede/r über seine Erfahrungen und auch seine Schwierigkeiten mit Kindern, Eltern oder den Kollegen möglichst offen sprechen kann. Das Augenmerk kann hier auf nicht-bewusste Prozesse gelenkt werden, auf Zusammenhänge, die manche festgefahrene gruppendynamische Situation wieder zu lösen vermögen. Die Teammitglieder bedürfen immer wieder neuer Distanzierungs- und Verstehensmöglichkeiten, denn nur dann können sie auch die Bedürfnisse der anvertrauten Kinder und Eltern verstehen. Ein erfahrener Psychoanalytiker und Gruppendynamiker leitet die Supervision.

## **4. Bildungs- und Erziehungsziele**

In unserem Kindergarten haben wir in unserer pädagogischen Konzeption die Ziele, die im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (<BayKiBiG) und dem Bayerischen Bildungs- und Entwicklungsplan (BayBEP) festgeschrieben sind, integriert.

Art. 10 (BayKiBiG):

- (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. (...)
- (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

-

### **4.1. Bildungsziele**

#### **4.1.1. Beziehungen als Grundlage**

Grundlage von Bildungs- und Lernprozessen sind die Beziehungen der Kinder zu den Erziehern, den anderen Kindern und der Kindergruppe als Ganzes. Jedes einzelne Kind erlebt die Gruppe als sein Beziehungsfeld. Von zentraler, sicherheitsgebender Bedeutung ist der eigene Platz, den das Kind in der Gruppe einnimmt. Bedeutsame Ereignisse im Leben eines Kindes werden miteinander geteilt. Eine Gruppe ist nie statisch, sondern befindet sich immer in einem Prozess.

Diese Prozesse zu beobachten, zu verstehen und zu begleiten, ist Aufgabe des pädagogischen Personals. In unserem Verständnis entsteht im Miteinander von Menschen Sozialenergie. „Sozialenergie geben heißt zunächst nichts anderes als Verständnis und Interesse am Anderen zu haben, sich mit einem Menschen einzulassen, auseinanderzusetzen, ihn auch mit seinen Ängsten, Sorgen und Schwierigkeiten ernst zu nehmen.“ (Günter Ammon 1986)

In diesem Beziehungsgeschehen liegt die Basis für Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse.

#### **4.1.2. Förderung der eigenen Erfahrungsmotivation**

Die kindliche Neugierde erkennen, anregen, fördern und wertschätzen ist uns besonders wichtig. Dieses unmittelbare Zugehen der Kinder auf die Welt aufzunehmen und auszubauen, ist aktive Entwicklungsförderung. Auch geben sich die Kinder untereinander wichtige Impulse und regen sich gegenseitig an. Die Erzieherinnen unterstützen und fördern dieses Verhalten

### **4.1.3. Orientierung am Alltag und am täglichen Erleben**

Kinder sind interessiert, sich den Alltag ihres Lebensumfelds zu erobern. Deshalb orientieren wir unsere Projekte am Alltäglichen. Ziel ist es, den Kindern ein Verständnis für die Alltagsabläufe zu vermitteln (z. B. Besuch beim Bäcker, Fahrt mit der U-Bahn, gemeinsames Kochen, Backen und Essen, Aufgaben übernehmen usw).

### **4.1.4. Alle Sinne erleben**

Kinder begreifen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Es geht um haptisches, orales, optisches, akustisches und olfaktorisches Lernen. Das Lernen mit allen Sinnen nimmt im vorschulischen Bereich breiten Raum ein. Unterschiedliche Wahrnehmungserfahrungen sind für Kinder immens wichtig. Sich selbst schaukelnd, balancierend oder kletternd wahrzunehmen, ist Teil ebenso ureigener Betätigung wie notwendige Basis für weitere Lernerfahrungen.

### **4.1.5. Lernen als vielschichtiger Prozess**

Lernen findet in Varietät und durch Wiederholung statt.

Spiel- und Lerninhalte unterschiedlich aufzubereiten, ist immer ein wesentlicher Schwerpunkt. Dabei überlegen wir im Vorfeld, wie Kinder von erzieherischen Angeboten bestmöglich profitieren können. Das heißt dann, unterschiedliche Methoden zu wählen, um ein Thema zu präsentieren.

### **4.1.6. Lernen ermöglichen durch Beobachten und Verstehen**

Damit unsere „Botschaften“ (Lern- und Erziehungsinhalte) bei den Kindern ankommen, ist es erforderlich einzuschätzen, wie die Kinder verstehen und verarbeiten und was sie darüber hinaus fördert.

### **4.1.7. Vorschulförderung**

Unsere Vorschulkinder werden im letzten Jahr vor der Einschulung speziell auf den Übertritt in die Grundschule vorbereitet. Die Vorschule findet einmal pro Woche für ca. eine Stunde statt und wird von zwei Erzieherinnen geleitet.

Die Schwerpunkte dieser Förderung liegen in der Ausbildung der Konzentrationsfähigkeit, der feinmotorischen Fähigkeiten wie z.B. Stifthalter, Stiffführung, Druckstärke, gezielter Umgang mit Schere, Kleber, Lineal und Radiergummi, sowie dem Üben komplizierter Faltungen.

Ein anderes Ziel ist die Entwicklung von selbstorganisatorischen Fähigkeiten wie das in Ordnung halten der Lernutensilien, die Arbeitsblätter zu lochen und in der richtigen Reihenfolge abzuheften.

Die Fähigkeit, seine eigenen Bedürfnisse zurückzustellen, anderen Gruppenmitgliedern zuzuhören und gegebenenfalls auf deren Beiträge einzugehen, eigene Ideen

einzubringen und so die Vorschule zu bereichern, sind ebenso wichtig wie die Wissensvermittlung zu Themen wie Zahlen- und Mengenlehre (einfache Differenzen bilden, Ziffern schreiben, geometrische Figuren erkennen und benennen, Lautieren und Silbentrennung üben, sowie das Erhören, ob ein Laut am Wortanfang, in der Mitte oder am Schluss zu hören ist).

Der Vorkurs Deutsch findet wöchentlich in der benachbarten Grundschule statt und wird dieses Jahr von drei unserer Vorschüler besucht.

Zur Erleichterung des Übertrittes planen wir einen Besuch bei den Grundschulen in der Flurstraße und der Ernst-Reuter-Straße. Dabei werden wir den Unterricht besuchen und die Räumlichkeiten kennenlernen.

Mit alldem gut ausgerüstet geht es dann nach den großen Sommerferien in die Schule!

## **4.2. Basiskompetenzen**

### **4.2.1. Soziale Kompetenz**

Die Kinder lernen, mit anderen Kindern Spaß und Freude zu haben, sich in den anderen einzufühlen und wertschätzend miteinander umzugehen, aber auch zu streiten, ohne den anderen zu verletzen und Frustrationen auszuhalten. Wichtig hierfür ist die Förderung der Kommunikationsfähigkeit (Sprache, Mimik, Gestik, Zuhören). Im Laufe ihrer Kindergartenzeit machen die Kinder die Erfahrung, dass die Beziehungen zu anderen Kindern mehr werden und sich vertiefen. Oft entstehen feste Freundschaften.

Das Einhalten von Regeln ist für eine Gruppe unumgänglich. Unsere Kinder sollen sie als positiv und sinnvoll erfahren. Sie geben ihnen Orientierung und Halt. Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder sich nicht an Regeln einfach anpassen, sondern diese auch hinterfragen und neue Vorschläge machen können.

### **4.2.2. Autonomie**

Unser Ziel ist, dass die Kinder im strukturierten Kindergartenalltag einen individuellen Platz finden, ihre eigenen Wünsche einbringen können und Aufgaben übernehmen. Kinder werden in ihrem Selbstvertrauen gestärkt, wenn sie neue Schritte der Selbstständigkeit wagen und dafür eine positive Rückmeldung von den anderen Kindern und den Erzieherinnen bekommen. Verschiedene Aufgaben in der Gruppe stärken die Selbstständigkeit und die Verantwortlichkeit der Kinder.

Gerade die jährlich stattfindende Kinderreise unterstützt die Kinder im Erlangen von Autonomie.

### **4.2.3. Partizipation**

Die Kinder brauchen Frei- und Spielräume, in denen sie selbst mitdenken und mitentscheiden können. Im täglichen Alltag geht es hier um Raum und Zeit für freies Spiel. Die Entscheidungen wie, was und mit wem möchte ich spielen, müssen getroffen werden.

Wir haben einen 14-tägig stattfindenden Aktionstag eingeführt, an dem die Kinder gruppenübergreifend auswählen können, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten.

Monatlich findet eine Kinderkonferenz im Gesamtkindergarten statt, bei der über alle wichtigen Vorhaben gesprochen wird und die Kinder eigene Themen oder auch Konflikte einbringen und in der Gruppe diskutieren können.

### **4.2.4. Vermittlung von religiösen und ethischen Werten**

Wir machen die Kinder mit zentralen Elementen der christlich- abendländischen Kultur vertraut. Wichtige christliche Feste sind fester Bestandteil unserer Jahresplanung (Laternen-Umzug, Nikolaus- bzw. Weihnachtsfeier, Ostern).

Durch unsere ausländischen Kinder bekommen wir Einblicke in unterschiedliche Wertvorstellungen und Religionen. Deren Kulturen sollen künftig durch spezifische Angebote (Einladung der Eltern mit Erzählungen, Eßgewohnheiten usw.) noch stärker einfließen.

Wichtig ist uns der rücksichtsvolle und tolerante Umgang mit religiösen Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

### **4.2.5. Körper, Bewegung und Gesundheit**

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Sie sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben. Dies geschieht bei uns durch Bewegungsspiele im Gruppenraum, durch Aktivitäten im Garten und auf den Spielplätzen der Umgebung sowie durch Sportangebote in der benachbarten Turnhalle.

Sportspiele sind auch Gruppenspiele. Kinder lernen zu siegen, zu verlieren, sich zu messen, Frustrationen auszuhalten, ihre Leistungen zu steigern und auch Grenzen wahrzunehmen.

### **4.2.6. Tanz**

14 täglich findet eine Tanzgruppe unter fachkundiger Leitung statt, in der die Kinder auf spielerische Weise mit dem Medium Musik umgehen und wenn sie möchten, auf eigene Musik nach ihren eigenen Vorstellungen tanzen. Ihre Bewegungsfreude, das Finden unterschiedlicher körperlicher Ausdrucksmöglichkeiten, Kontaktaufnahme und Kreativität werden auf diese Weise gefördert.

#### **4.2.7. Gesundheit und Ernährung:**

Bewegung und Tanz gehören bei uns auch zur Gesundheitserziehung. Gesundheit verstehen wir als einen Weg, Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen.

Auch achten wir auf Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen wie Zähneputzen, Händewaschen und auf eine gesunde Ernährung. Unser Mittagessen wird von einer auf Kinder spezialisierten Großküche geliefert, die auf ausgewogene Ernährung, teilweise in Bio-Qualität, Wert legt.

Wir bieten regelmäßig ein gesundes Frühstück an oder Kochen mit den Kindern. Bei diesen Angeboten lernen die Kinder, wie man sich gesund und abwechslungsreich ernährt. Außerdem nehmen wir für 3 Monate jährlich an der Aktion Schulobst der Stadt München teil.

#### **4.2.8. Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Unsere Kinder sollen auf spielerische Weise den Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen lernen. Dies geschieht in Form von Spielen und Übungen. Im Vergleich verschiedener Materialien und Gegenstände werden Gewichte überprüft. Wir vergleichen die Rauminhalte verschiedener Körper und vermessen die Längen an Gegenständen.

Des Weiteren führen wir einfache naturwissenschaftliche Versuche durch und bieten Spielmaterial, wie z. B. einen Elektrobaukasten an.

#### **4.2.9. Kommunikation und Sprachförderung**

Sprache dient der Verständigung und so auch der Kontaktaufnahme zwischen Menschen d.h. verbale Kommunikation ist gleichzeitig auch ein Medium des Denkens. Die Kinder lernen Wissen zu erfassen und zu erklären und Gefühle durch Worte auszudrücken. Wichtig ist es, die Freude der Kinder an der Sprache und am Sprechen zu vermitteln, sie zu motivieren, dass sie sich sprachlich differenziert äußern.

Eine wichtige Rolle spielt die Vorbildfunktion der Erzieherin: ihr Wortschatz, ihr Umgang mit Sprichwörtern, Redewendungen im Kindergarten beispielsweise und natürlich ihr eigener Sprachausdruck. Beispiele: Erzählen in der Gruppe über Erlebtes oder Beschreiben des eigenen Handelns. Des Weiteren arbeiten wir mit rhythmusbetonten und musikalischen Spielen, Reimen, Versen und Fingerspielen. Es werden immer wieder Geschichten und Bilderbücher vorgelesen (Literacy) und auch von den Kindern nacherzählt.

Zusätzlich findet am 14-tägig stattfindenden Aktionstag eine Sprachfördergruppe statt, in der ebenfalls spielerisch die Freude am Sprechen und das Interesse für Literatur gefördert wird. Neben den bereits genannten Aktivitäten lernen die Kinder hier gezielt, ganze Sätze zu bilden, z. B. sich vorzustellen mit Namen und Alter. Über Reime mit schwierigen Lautverbindungen wird deutlich, welche Kinder Probleme mit

der Aussprache bestimmter Buchstaben haben. Die Freude am freien Erzählen und Fabulieren wird außerdem durch Fantasiereisen und das Erfinden eigener Geschichten geweckt.

Für Kinder mit Sprachproblemen arbeiten wir mit einer logopädischen Praxis zusammen. Die Logopädiestunden finden teilweise in der Einrichtung statt.

Dieser ganze Bereich ist besonders wichtig für die Kinder mit Migrationshintergrund, die teilweise zweisprachig aufwachsen und zu Hause hauptsächlich die Herkunftssprache der Eltern sprechen. In Einzelfällen kommen auch Kinder in den Kindergarten, die anfangs noch gar kein Deutsch können. Für sie nehmen wir uns viel Zeit, damit sie zuerst lernen die Alltagsdinge und –bedürfnisse zu benennen. Hier ist Einzelkontakt mit einer Bezugsperson sehr wichtig. Aber auch die ersten Freundschaften und das Spielen mit anderen Kindern sind sehr hilfreich.

Um den aktuellen Stand des Sprachvermögens immer wieder zu testen, verwenden wir die Sprachbögen, SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern). Im letzten Jahr im Kindergarten besuchen Vorschulkinder mit Migrationshintergrund oder sprachlichen Schwierigkeiten den Vorkurs Deutsch an der benachbarten Grundschule in der Flurstraße.

#### **4.2.1. Theater**

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, der neben anderen Bereichen natürlich auch zur Sprachförderung zu zählen ist, ist das Theaterspielen. Regelmäßig studieren wir kleine Stücke – oft in Verbindung mit Liedern und Tanz – ein, die dann bei besonderen Gelegenheiten, wie beim Sommerfest oder der Weihnachtsfeier vorgespielt werden. Oft handelt es sich dann um Stücke, an denen alle Kinder des Kindergartens beteiligt sind.

Unabhängig von diesen Festen haben wir aber auch eine laufende Theatergruppe, die Stücke einstudiert und dann vor Eltern und weiteren Gästen aufführt. Geplant ist für dieses Kindergartenjahr eine Aufführung der Geschichte „Jussuf will ein Tiger werden“ nach Irina Korschunov. Wir entwickeln das Drehbuch selbst, suchen Musik dazu aus und versuchen, in die Sprechszenen weitere Elemente, wie Tanz und pantomimische Darstellungen einzubauen, so dass auch jüngere Kinder beteiligt werden können. Kostüme und Bühnenbild erarbeiten wir uns in Projektwochen und bitten auch die Eltern hierfür um Unterstützung. Theaterspielen bietet eine große Anzahl von Lernfeldern im sprachlichen, aber auch im sozialen und im kreativen Bereich. Man muss lernen, dass man nicht immer die Hauptrolle bekommt, dass jede noch so kleine Rolle wichtig für das Gelingen des Stückes ist und dass nur die Gruppe als Ganzes eine Aufführung zustande bringt. Man lernt, gemeinsam die Angst und Aufregung zu überwinden und auszuhalten. Aber man lernt auch zu genießen, im Rampenlicht zu stehen und den Applaus der Zuschauer anzunehmen.

#### **4.2.2. Kreatives Gestalten**

Kinder teilen durch ihre gemalten Bilder ihre Sicht bzw. ihr Erleben der Welt und ihrer Beziehungen mit. Auch Entwicklungsprozesse können so wahrgenommen werden. Durch das Bereitstellen und den Umgang mit verschiedenen Farben, Materialien und Techniken unterstützen wir die natürliche Kreativität und Neugier der Kinder und fördern feinmotorische Fertigkeiten sowie die Auge-Hand-Koordination. Auch unser eigener Spielplatz bietet Möglichkeiten des kreativen Spielens.

#### **4.2.3. Naturerfahrungen**

Wir möchten den Kindern der Stadt die Natur näher bringen und ihnen die Möglichkeit zu realen Erfahrungen bieten.

Dazu gehört das Experimentieren und Beobachten in der freien Natur, das Riechen, Hören, Schmecken, Tasten, Sehen und Bewegen.

Unser Ziel ist es, eine neue oder vergessene Beziehung zur Natur erlebbar zu machen und ein Verhältnis – Tier- Natur aufzubauen, das auf Achtsamkeit und Respekt basiert.

Einen wichtigen Aspekt der Naturerfahrung bildet auch die jährliche Kinderreise, die wir auf einen Bauernhof im Chiemgau machen.

#### **4.2.4. Beobachtungsbögen**

Für die Kinder wird mit gezielten Beobachtungen (Einschätzung der Erzieherinnen und spezifischen Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK zur Sprachkompetenz und PERIK zu sozialer Kompetenz und Gesamtentwicklung) in jedem Jahr ein aktuelles Entwicklungsprofil erhoben. Diese Einschätzungen werden dann der Arbeit im Kindergarten und den Elterngesprächen zugrunde gelegt.

### **5. Jahresablauf**

Jedes Kindergartenjahr hat einen strukturierten Ablauf, in dem die gemeinsamen Feste, die Jahreszeiten und natürlich unsere Kinderreise ihren festen Platz haben. Zu Beginn des Kindergartenjahres kommen wir wieder zusammen, neue Kinder werden in die Gruppen aufgenommen, evtl. kommen neue Mitarbeiter und Praktikanten, die Kindergruppen und das Team finden sich neu zusammen.

Wichtige gemeinsame Feste im Jahresverlauf sind das Oktoberfest, St. Martin, Nikolausfest mit Weihnachtsfeier, ein Frühjahrsfrühstück, Ostern, das Übernachtungsfest und das Sommerfest, das gleichzeitig auch das Abschiedsfest für die Schulkinder ist. Daneben haben natürlich die Geburtstage von Kindern und auch von Mitarbeitern ihren Raum. Den Höhepunkt des Kindergartenjahres bildet die Kinderreise, die eine



Woche dauert und meistens in den Pfingstferien stattfindet. In der gleichen Zeit haben die Kinder, die noch nicht wagen mitzufahren eine sog. Feriengruppe.

### **5.1. Das Jahresthema**

Für jedes Kindergartenjahr überlegen wir uns zu Beginn des Jahres ein Jahresthema, das uns das ganze Jahr über begleitet. Aktivitäten zum Jahresthema finden in den einzelnen Kindergruppen aber auch gruppenübergreifend statt.

Unser Jahresthema 2015/16 lautet:

„So bin ich“

Es geht uns dieses Jahr darum, uns selbst kennen zu lernen: wer bin ich, wie sehe ich aus, wer gehört zu meiner Familie, wer sind meine Freunde, was mag ich, was mag ich nicht, was kann ich schon, was möchte ich lernen?

Frühere Jahresthemen:

2014/15: Wir im Jahreskreis

2013/14: Meine Welt und ich

2012/13: Mit Bäumen durch das Jahr.

2011/12: Andere Länder, andere Sitten

### **5.2. Der Schritt in den Kindergarten**

Der Schritt in den Kindergarten ist für jedes Kind und auch für die Eltern ein besonderes Ereignis, auf das jeder mit unterschiedlichen Gefühlen reagiert. Es bedeutet immer einen Trennungsschritt aus einer vertrauten Gruppe in eine neue und noch unbekanntere Gruppensituation. Manche Kinder gehen voller Neugierde auf die neuen Menschen und Erfahrungen zu, andere verhalten sich ängstlich, trauen sich ohne vertraute Bezugsperson nicht den Gruppenraum zu betreten. Dies hängt zum einen vom individuellen Charakter des Kindes, von seinen Vorerfahrungen, aber auch von der Einstellung der Eltern zu diesem neuen Lebensschritt ab.

Die Eingewöhnung eines Kindes wird daher bei uns sehr individuell gestaltet. Erst wenn das Kind eine Vertrauensbeziehung zu mindestens einem Erzieher aufgebaut hat, kann die Zeit, in der es alleine in der Gruppe bleibt, gesteigert werden. Zu Beginn des Kindergartenjahres, wenn die Eingewöhnungen stattfinden, finden noch keine gruppenübergreifenden Angebote statt, damit sich die Kindergruppen schließen können. Auch für die bereits bestehende Kindergruppe bedeutet ein neues Mitglied stets eine Veränderung – Freundschaften formieren sich neu, neue Kinder bringen neue Eigenschaften, Interessen und Fähigkeiten mit ein.

### **5.3. Kinderreise und Feriengruppe**

Die jährlich stattfindende einwöchige Kinderreise ist ein zentrales Projekt unserer Kindergartenarbeit. Sie findet meistens in den Pfingstferien statt und ist der Höhepunkt des Kindergartenjahres. Für Kinder, Eltern, Erzieher ist sie immer ein Aben-

teuer und erfordert eine intensive Vorbereitung. Die Kinder sind erstmals mit ihrer Kindergruppe unterwegs und von ihren Eltern getrennt.

In den Kindergruppen, der Supervisionsgruppe und Elterngruppe können Ängste, Wünsche, Bedürfnisse und Erwartungen im geschützten Rahmen geäußert und Vertrauen gewonnen werden, diesen Trennungsschritt zu wagen. Durch den Trennungsprozess werden den Kindern neue Entwicklungsschritte ermöglicht. Das intensive Zusammenleben festigt die Kontakte zwischen den Kindern und Erziehern.

Neue Beziehungen entstehen und entwickeln sich im Kindergarten weiter.

Stolz, selbständiger, innerlich gewachsen und voller Freude auf die Eltern und Freunde kehren die Kinder wieder zurück. Der intensive Gruppenprozess verändert auch die Beziehungen der Erzieher untereinander.

Für die Kinder, die an der Kinderreise nicht teilnehmen bietet der Kindergarten parallel eine sog. „Feriengruppe“ im Kindergarten an. In der Zeit von 7.30 – 14.00 Uhr werden Kinder von 2 Erzieherinnen betreut, machen Ausflüge oder spielen und basteln im Kindergarten.

#### **5.4. Abschied aus dem Kindergarten:**

Die Trennung aus dem Kindergarten ist ein bedeutsamer Schritt. Meist handelt es sich um die Kinder, die nun in die Schule kommen und diesem neuen Schritt mit Freude, Aufregung aber auch Angst entgegen sehen. Während des vergangenen Kindergartenjahres waren sie die Größten im Kindergarten und haben sich im Lauf des Jahres zunehmend in diese Rolle hineingefunden. Ein Jahr lang haben sie einmal wöchentlich die gruppenübergreifend stattfindende Vorschule besucht, gemeinsam gelernt, Ausflüge gemacht und zuletzt Schultüten gebastelt. Immer wieder wird gegen Ende des Kindergartenjahres in den Gruppen über die bevorstehenden Abschiede gesprochen. Alle Gefühle, Trauer, Wut, Angst, aber auch Freude und Stolz haben in der Gruppe ihren Platz.

Für die gesamte Gruppe und die einzelnen Kinder hat der Abschied der Vorschulkinder große Bedeutung, unter Umständen fehlt nun der beste Freund, aber eine Veränderung bietet auch stets neue Entwicklungsmöglichkeiten – neue Beziehungen entstehen, bisher ruhigere Kinder können eine dominantere Rolle in der Gruppe einnehmen usw. Für alle Kinder, die sich verabschiedet ist ein freundlicher und konstruktiver Abschied wichtig, damit die persönlichen Erfahrungen und Entwicklungen positiv integriert werden können.

#### **5.5. Feste und bedeutsame Ereignisse:**

Bedeutsame Ereignisse im Leben eines Kindes wie der Geburtstag, die Geburt eines Geschwisters, Heirat oder Trennung der Eltern oder auch der Tod eines Großelntes werden in der Kindergartengruppe besprochen und begangen bzw. gefeiert. Wichtige Feste im Jahresverlauf sind St. Martin, die Weihnachtsfeier, Ostern, das

Übernachtungsfest im Kindergarten, die Kinderreise sowie das Sommerfest mit der Abschiedsfeier für die Schulkinder.

## **6. Elternarbeit**

### **6.1. Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres aus der Mitte der Erziehungsberechtigten gewählt. Er wird bei allen wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Er hat beratende Funktion und unterstützt die Erzieher in der Zusammenarbeit mit den Grundschulen.

Er organisiert in Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehern auch Feste und Projekte. Er ist Ansprechpartner für alle Eltern. Wichtig ist der regelmäßige Austausch zwischen Elternbeirat und Vertreter des Trägers.

Zusätzlich hat der Elternbeirat jährlich einen Rechenschaftsbericht gegenüber Eltern und Träger abzugeben ( Art. 14/ BayKiBig).

### **6.2. Elternabend**

Die Elterngruppe ist elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie hat unterschiedliche Funktionen und Inhalte. Sie soll den Eltern ein Feld des vertrauensvollen Austauschs von Sorgen, Unsicherheiten, Freuden, Fragen im Kontakt mit ihren Kindern werden. In jedem Fall bietet sie ein vielfältiges Feld der Resonanz und der Spiegelungen: Erzieher und Eltern stellen gegenseitig Wahrnehmungen der Kinder zur Verfügung. Oft lernen Eltern durch die Erzählungen der Erzieherinnen neue Seiten ihres Kindes kennen, und die Informationen der Eltern über das kindliche Verhalten zu Hause tragen wesentlich zu einem besseren Verständnis der Kinder im Kindergarten bei.

Eltern und Erzieherinnen lernen sich besser kennen. Ganz allgemein können die Mitglieder der Gruppe erfahren, dass eigene Schwierigkeiten und Familienkonflikte nicht außergewöhnlich sind. Veränderungen, Trennungs- und Entwicklungsschritte der Kinder bewegen die Eltern und fordern sie immer wieder heraus. Wo brauchen Kinder Grenzen, wo Freiraum und wo Schutz?

Die Elternarbeit soll „ die Bedürfnisse von Kindern und Eltern mit dem Ziel, ein optimales Klima für die Ich-Entwicklung des Kindes herzustellen“, integrieren (Gisela Ammon 1978).

Die Elterngruppe tagt einmal im Monat und ab Januar 14tägig (zur Vorbereitung der Kinderreise) unter der Leitung zweier Gruppendynamikerinnen.

Die Inhalte der Elternabende unterliegen der Schweigepflicht.

### **6.3. Einzelgespräche**

Die Eltern werden auch in Einzelgesprächen über die Entwicklung Ihrer Kinder informiert. Grundlage hierfür sind Beobachtungen in der Gruppe, Reflexion in der Supervisionsgruppe sowie evtl. in der Integrationsbesprechung sowie die Entwicklungsbögen. Für die Eltern der Integrationskinder sind regelmäßige Elterngespräche mit dem Integrationsfachdienst verbindlich.

### **6.4. Elterninformation**

Auf einer Pinnwand stellen sich die Mitglieder des Elternbeirates vor. Alle wichtigen Informationen (z. B. Ausflüge) werden dort oder in Elternbriefen bzw. Elternemails bekanntgegeben.

### **6.5. Elternbefragung**

Im Juli jeden Jahres wird eine anonyme Elternbefragung durchgeführt, in der die Eltern die Arbeit im Kindergarten bewerten können. Die Auswertung wird an der Pinnwand veröffentlicht und im Team und den Elternabenden diskutiert.

## **7. Sonstiges**

### **7.1. Kindeswohl und Schutz bei Kindeswohl-Gefährdung**

Das Kindeswohl zu schützen ist ein bedeutendes Ziel des Kindergartens. Wir sind wie alle Kindertageseinrichtungen in Bayern an den SGB § 8a gebunden:

### **7.2. Kooperationen**

Wir arbeiten mit folgenden Fachdiensten oder Einrichtungen zusammen:

- Logopädische Praxis
- Kinder- und Jugendlichentherapeuten
- Bezirkssozialarbeit (SBH Orleansplatz)
- Kulturelle Einrichtungen der Nachbarschaft, z. B. Kino im Keller Einsteinstraße
- Internationales Jugendzentrum Einsteinstraße (Mitbenutzung der Turnhalle)
- Benachbarte Grundschulen (Flurstraße und Ernst-Reuter-Straße)
- Arbeitskreis Integration im Stadtteil Haidhausen
- Zahnprophylaxeprogramm der Stadt München
- Arbeitskreis Kindergarten-Schule

## **8. Qualitätssicherung**

- Teambesprechung
- Supervision

- Integrationssitzung
- Besprechungen mit Träger und Elternbeirat
- Elternabend mit Vor- und Nachbesprechung
- Elterngespräche
- Elterninformation durch Aushänge bzw. emails
- Elternbefragung mit Auswertung
- Entwicklungs- und Sprachbögen mit Auswertung
- Fortbildungen der Mitarbeiter
- Foto und Videoaufnahmen
- Dokumentation aller Besprechungen durch Protokolle
- Strukturierung von Organisationsabläufen

## 9.Literaturverzeichnis

### Literatur:

- Ammon, Gisela (Hrsg.) (1973):Psychoanalytische Pädagogik (Hoffmann & Campe)
- (1979): Psychoanalytische Kindergärten und psychoanalytische Pädagogik. In: Günter Ammon (Hrsg.): Handbuch der Dynamischen Psychiatrie Bd. I. (Ernst Reinhardt).
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2007): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (Cornelsen Scriptor)
- Brodin Marianne, Hylander Ingrid (2002): Wie Kinder kommunizieren, Daniel Sterns Entwicklungspsychologie in Krippe und Kindergarten. (Beltz )
- Brandes, Holger (2008): Selbstbildungsprozesse von und in Kindergruppen. In: Gruppenpsychotherapie Gruppendynamik 44/2008, 33 – 51 (Vandenhoeck & Ruprecht)
- Fink,H. (2010): Trennungsprozesse der Eltern vor einer Kinderreise des psychoanalytischen Kindergartens München. In: Dynam.Psychiat. 43: 245-255
- Kaufmann,MT.. Thome,A. (2007): Widerspiegelung und unbewusste Wechselwirkungen zwischen Kinder- und Elterngruppen in einem pschoanalytischen Kindergarten. In: Dynam.Psychiat.40: 266-283
- Naumann,T.M. (2014): Gruppenanalytische Pädagogik. Bd.42 der Reihe „Psychoanalytische Pädagogik“, (Psychosozial)
- Rass, E. (2012): Bindung und Sicherheit im Lebenslauf.(Klett-Cotta)
- Rass, E. Hrsg. (2012): Allan Schore: Schaltstellen der Entwicklung. (Klett-Cotta)
- Reitz,G., Doldinger,D. (1993): Prävention und Elternarbeit im psychoanalytischen Kindergarten. In: Dynam.Psychiat. 25: 108-125
- Schibalski,K., Harlander,U.(1982): Beobachtungen zur Sündenbockdynamik in psychotherapeutischen Kindergruppen. In: Dynam.Psychiat. 76/77:251-267
- Stern,D. (2011): Tagebuch eines Babys. Was ein Kind sieht, spürt, fühlt und denkt. (Pieper)
- Thome, A., Cox,H.,Kaufmann, M.T.,Lessner,E., Tapavicza,H. (2012): Widerspiegelungsphänomene zwischen Eltern- und Kindergruppen in einem psychoanalytischen Kindergarten. In: Dynam.Psychiat.45: 67-74
- Viernickel Susanne, Völkel Petra (2009): Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag (Herder)

Verantwortlich für den Inhalt:

Hildegard Fink, Elisabeth Meixner, Astrid Thome

München, Oktober 2015